

Im **12. Jahrhundert** schickte Markgraf Otto von Meißen (1156 – 1190) Prediger nach Seußlitz.



1205 wurde Otto von Suselitz in der Stiftungsurkunde des Klosters St. Afra zu Meißen erwähnt. Er war im Besitz von Seußlitz. Die Wasserburg des Otto von Suselitz wurde **1226** erobert und zerstört.

Heinrich der Erlauchte (siehe Bild) erbaute sich eine Jagdresidenz, in der er häufig Hof hielt und den Großteil seiner Regierungsgeschäfte tätigte.

1255 wurde eine Pfarrkirche von Seußlitz erwähnt.

1268 stiftete Heinrich der Erlauchte im Andenken an seine zweite Frau Agnes das Schloss Seußlitz dem Stift der Klarissen als Kloster.

1272 zogen die ersten Nonnen in das Kloster ein. Das Kloster bewohnten viele Töchter des Adels aus der Großenhainer und Lommatzcher Pflege. Sie konnten das Kloster verlassen, wenn ihre Hochzeit in Aussicht stand. Dem Kloster gingen durch die edlen Damen viele Schenkungen und Stiftungen zu und sie hatten einige Privilegien. Etwa 80 Ortschaften (bis Eisenach und Leipzig) waren in klösterlichem Besitz oder dem Kloster verpflichtet. Viele der Äbtissinnen stammten aus dem Hause Wettin.

1273 wurde Seußlitz in einem Gerichtsbuch als „Städtelein Seußlitz“ bezeichnet.

1291 wurde Friedrich Tutta, Markgraf von Meißen, im Kloster begraben.

1429 plünderten Hussiten das Kloster.

Ein schwerer Brand zerstörte Kloster und Kirche im Jahre **1461**. Bischof Caspar von Meißen half den Nonnen, indem er zu Spenden aufrief und ihnen erlaubte, betteln zu gehen. Im Volksmund wurde erzählt, dass der Bischof vergessen habe, dieses Privileg aufzuheben und so die Nonnen nach 30 Jahren des Bettelns wieder zu erheblichem Reichtum gekommen sein sollen.

1536 war die Klosterkirche abgebrannt.



Nach dem Wiederaufbau der Kirche wurde die Glocke **1537** geweiht. Sie trägt die Inschrift „Sit nomen domini benedictum ex hoc-nunc-usque in seculum“. (Der Name des Herrn sei gelobt, von jetzt an bis in die Ewigkeit)

Im Zuge der Reform wurde das Kloster Seußlitz **1541** aufgelöst, nicht ohne Widerstand der Nonnen. Der Sage nach haben die Nonnen ihre Schätze in der Klosterkirche vergraben und in einem Brief den Weg zum Schatz beschrieben.

Dr. Simon von Pistoris, Gelehrter und Kanzler am Hofe des Kurfürsten Moritz von Sachsen, kaufte **1546** das Kloster und Anwesen und baute es zu einem Wohnschloss um.

Das Taufbecken ist eine Nürnberger Arbeit aus dem **16. Jahrhundert**. Die Messingschüssel zeigt Szenen einer Hirschjagd.

1722 kaufte Graf Heinrich von Büнау das Anwesen. Er beauftragte den Ratszimmermeister George Bähr mit dem Umbau und der Neugestaltung des Schlosses, der Kirche und des Parkes.



George Bähr inspizierte **1724** die Kirche. Er veranschlagte 850 Taler für eine Reihe von Baumaßnahmen (Ausbesserung der Mauern, Veränderung der Fenster, Abtragung der Sakristei, Erneuerung des Gestühls, Verkleidung des Glockenturms und dabei auch die Heraushebung des Turmes aus dem Dach, drei neue Emporen auf beiden Seiten und ein Oratorium für die Herrschaft).

Von **1725** bis **1727** wurde die Kirche zu Seußlitz umgebaut.

Der Kaufmann Clauß kaufte **1799** die Güter Seußlitz und Radewitz.

1807 wurde in Seußlitz eine neue Orgel eingebaut und geweiht.

Anfang September **1822** wurde eine neue Kirchturmuhre eingebaut, welche am 11. September zum ersten Mal schlug.

Der Leipziger Kaufmann Julius Harck kaufte **1880** das Anwesen.

Am **1. Oktober 1895** ging das Rittergut Seußlitz vom Vater Julius Harck auf den Sohn Dr. Fritz Harck über. Er übernahm die Stelle als Kirchenpatron und seine Frau gab die Traubibelstiftung bekannt (jedes Brautpaar aus Seußlitz bekam zur Hochzeit eine Bibel). Dr. Harck stiftete einen neuen Talar. Anfang Juli **1896** übernahm er selbst die Bewirtschaftung des Gutes Seußlitz.

Im Herbst **1902** wurden auf Veranlassung der königlichen Kommission für Kirchliche Kunstdenkmäler die Altarplatten in der Kirche zu Seußlitz untersucht. Eine Hebung der Platten geschah aber erst im März **1903**, weil man sich nicht entscheiden konnte, ob der Altarplatz mit neuen Sandsteinplatten oder künstlichen Platten belegt werden soll. Beim Wegräumen des Schuttes stieß man auf die Grabplatte eines Ritters von Schleinitz aus dem 13. Jahrhundert und man kam auf ein Gewölbe. Aber leider fehlten Zeit und Geld, um weitere Untersuchungen anzustellen.

Am **20. Juli 1903** begaben sich etwa fünf Kirchvorstände, der Kirchenpatron und der Ortspfarrer in die Claußsche Gruft. Die Kirchenvorsteher öffneten mit Hacken, Eisen und ähnlichem die halbmeter starke Wand rechts vom Eingang.

Die Gruft, in welcher Heinrich von Büнау, dessen Gemahlin und etliche Verwandte ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, ist augenscheinlich weiter gewesen und durch die Wand, welche 1825 angesetzt worden ist, verengt worden. Heinrich von Büнау und seine Schwiegertochter ruhen in großen steinernen Särgen, die heute auf dem Friedhof zu besichtigen sind.





Als bald nach Pfingsten **1911** begann man mit dem Erneuerungsbau der Kirche zu Seußlitz. Oberleitung hatte Architekt Joseph Schäffer aus Meißen. Es wurden hauptsächlich die späteren Einbauten am Altar beseitigt, Hauptempore und Frauenstühle durch einen Maler in den alten Farben aufgefrischt, die Nord-

Ostseite der Kirche wurden abgeputzt und die alten Holz-schnitzereien wiederhergestellt. Etwas später wurden die am Altar verwitterten Fenster durch neue ersetzt.

1913 wurde eine Heizungsanlage in die Kirche eingebaut.

Nach Pfingsten **1917** wurden die Prospekt Pfeifen durch den Hoforgelbaumeister Jehmlich abgebaut. Man brauchte das Metall für den Krieg. Der für die abgelieferten Pfeifen bezahlte Betrag wurde in einer Kriegsanleihe angelegt. Die Seußlitzer Glocken blieben wegen ihres Alters und geschichtlichen Wertes vom Abbau verschont.

Beschädigung am kirchlichen Gebäude gab es durch den 2. Weltkrieg nur wenige. Die Seußlitzer Orgel war etwas demoliert und allerhand Fensterscheiben waren zersprungen oder zerschossen. Außerdem gab es geringe Beschädigungen am Dach.

Anfang des Jahres **1951** wurden die beiden während des 2. Weltkrieges nach Hamburg transportierten Glocken wieder hergebracht. Sie wiesen Beschädigungen auf, wurden aber notdürftig repariert und wieder aufgehängt.

1952 fand die Hauptarbeit in der Seußlitzer Kirche statt: Schaffung einer Konfirmandenstube, Elektrifizierung der Kirche, Schaffung einer Beleuchtungsanlage mit zwei Kronleuchtern, Generalüberholung der Orgel und Wiederherstellung der Heizung. Die oberste Empore wurde abgerissen, da man das Holz für die Wiederherstellung der Patronatsloge und der

darunter liegenden Empore brauchte. Die Verbindungstüren zum Schloss wurden zugemauert.



Bild: Das Denkmal des Simon Ulrich von Pistoris

1953 wurde in der Seußlitzer Kirche bei der Suche nach einem Loch in der Esse (da Rauch auf dem Kirchenboden austrat) ein Hohlraum entdeckt. Als man ihn freilegte, stellte sich heraus, dass es ein zugemauertes gotisches Fenster ist.

Von **1987** bis **1993** wurde die Schlosskirche mit finanzieller und tatkräftiger Hilfe von Gemeindemitgliedern, dem Landeskirchenamt Dresden, dem Land Sachsen und dem Landratsamt in Riesa gründlich renoviert.

Gruppen können sich für Führungen durch die Geschichte unserer Kirche unter folgender Anschrift und Telefonnummer melden:

Ev.-luth. Pfarramt Großenhain
Naundorfer Str. 29
01558 Großenhain

Tel.: 035 22/521 56-0
Fax: 035 22/521 56-13
kq.grossenhain@evlks.de



Herausgeber: Gemeinde Nünchritz
Quellen: Kirchenbücher, Chronik von 1908

Ein Service vom

Haus des Gastes

in Diesbar-Seußlitz



George Bähr Kirche zu Seußlitz

im Wandel der Zeiten